

In die Nachlese der Zeit vom 5. bis 10.2.2015 fällt zunächst **Seehofer's Besuch bei Putin**. Ohne selbst diese unsägliche Reise kommentieren zu müssen, sei auf den Artikel von Henning Otte ("Moskaus hybride Machtspiele"), dem verteidigungspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, verwiesen.

Putins menschenverachtende Politik bekamen dann Seehofer & Co. wenige Tage später beim Zugunglück von Bad Aibling zu spüren, als bezüglich der 10 Todesopfer Putin kondolierte und russische Technik-Hilfe anbot, während täglich tausende Zivilisten ob der russischen Flugangriffe auf Syrien um ihr Leben bangen müssen. Aus fränkischer Sicht hat die Landtagsopposition das Wesentliche angemerkt: Aufgabe der Landesregierung ist nicht, Weltpolitik zu betreiben, sondern sich um die (vernachlässigte fränkische) Infrastruktur zu kümmern und die Kommunen zu unterstützen.

Die **Seehofer-Attacken**, mit denen er nun die Merkel-Republik mit dem Unrechtsstaat DDR gleichgesetzt hat, gehen mal wieder über alle bisherigen Grenzen politischen Anstandes hinweg. Auch die Hofer CSU kritisiert die Bundesregierung - ist nicht etwa die CSU an der Bundesregierung beteiligt? Dabei hatte man nach dem schlechtesten Wahlergebnis der CSU (letzte Europawahl) doch zutreffend analysiert, dass die Doppelstrategie (Kritik der Regierungspolitik, obwohl man da selbst dazu gehört) ein Fehler war und nur dem Kritik-Original (AfD) Wähler zutreibt. Wie kann man nur den immer gleichen Fehler wiederholen?

Und dann Hof als Infrastruktur-Muster hinzustellen, obwohl es bayernweit in den letzten Jahren am meisten Einwohner der größeren Städte verloren hat, ist lächerlich und obendrein ein landespolitischer Fehler.

Landespolitisch sorgt weiter die Streichung der **Volksmusik auf BR 1** für Wirbel. Zwar bin ich persönlich nicht der große Volksmusik-Fan, als toleranter Mensch aber der Meinung, dass jede Musikrichtung ein Recht auf Berücksichtigung haben sollte. Bayern 1 und Blasmusik - das gehört seit meiner Kindheit zusammen. Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich oft meinen Frust nach "Heute im Stadion" und einer Club-Niederlage bei der folgenden Sendung "Samstagabend Blasmusik" verdauen bzw. faktisch steigern konnte. Volksmusik war daher sowas wie der "Markenkern" von Bayern 1, auch wenn es in den letzten Jahren schon viel weniger wurde. Aber den "Markenkern" ganz zu streichen, ist dann auf jeden Fall zu viel des Guten. Zynisch finde ich geradezu die Verlagerung ins Internet: Denn Volksmusik-Hörer dürften im Durchschnitt eher älter und demnach eher klassischen Medien wie dem Radio verhaftet sein. Ausgerechnet diese Zuhörergruppe ins Internet verbannen zu wollen, ist eigentlich schon unverschämt.

Oberfranken soll laut Söder **digital an der Spitze** mitmischen. Da ist die **WLAN-Offensive** für fränkische Kommunen sicherlich genau richtig. Die **Breitband-Förderung** ist jedoch sicherlich nicht dafür geeignet. Denn nach der Förderung mit dann ca. 30 MBit/s auf Basis von Kupferkabeln ist Franken weit vom Rest Deutschlands (insbesondere Ballungsräumen), Europas (z.B. Litauen) und der Welt (z.B. Japan) abgehängt, weil völlig unerwartet bereits 2016 nun 1.000 MBit/s zum technischen Maßstab wird. Zum Glück setzen einige wenige Kommunen im Bamberger Raum darauf und müssen sich so kurioserweise über das Bundesprogramm mit maximal 70 % Förderung abspeisen lassen (während es für die 30-MBit/s-Kupferkabel-Förderung bis zu 90 % Landesförderung gäbe). Mit seinen vollmundigen Ankündigungen erinnert mich Söder so an die DDR, die ihren Bürgern auch immer den

Bären aufgebunden hat, die DDR sei wirtschaftlich Spitze in der Welt.

Bezeichnenderweise ging Franken zudem bei den Zentren für Digitalisierung wieder leer aus - im Gegensatz zum Süden des Bundeslandes.

Regional war mal wieder das Thema des **Coburger ICE-Haltes** auf der Tagesordnung. Leider wird hier der Bürger offenkundig mal wieder "verarscht". Denn der urplötzliche Einsatz der Bundestagsabgeordneten Michelbach und Zeulner gilt wohl eher den eigenen Wahlchancen 2017 als einem echten Einsatz für Coburg als Systemhalt. Denn dafür müsste die Bahn ja komplett ihr System "über den Haufen" werfen, nämlich primär Großstädte zu verbinden und grundsätzlich keine Sackgassen zum Systemhalt zu machen. So halten ja in Frankfurt alle ICEs auch nur an der Station Flughafen, aber nicht in der Sackgasse Hauptbahnhof. Montabaur hingegen war mit einem Bahnhof direkt an der ICE-Strecke clever, was man bei Rödental/Coburg verpasst hat (möglicherweise auch aufgrund falscher Informationen in den 1990ern seitens der Bahn).

Da scheint es tatsächlich vernünftig, nun eine enge Regionalexpress-Taktung nach Erfurt und Nürnberg umzusetzen, um so halbwegs an der Infrastruktur ICE teilhaben zu können.

Bayern soll nun als Megacity begriffen und Mobilität überall ermöglicht werden. Das hört sich an sich super an, das muss doch eigentlich heißen: Ähnlich super Nahverkehrsverbindungen wie im Großraum München müsste es doch eigentlich dann im ganzen Bundesland geben, also auch im ländlichen Franken. Leider wird man enttäuscht, wenn man den Artikel in der BSZ weiter liest: Die "Megacity" dient vielmehr mal wieder als Begründung für die 3.Startbahn des Münchner Flughafens.

Endlich lässt sich das Wohnraumproblem von München & anderer vergleichbarer Großstädte lösen: **Wohnblocks in Modulbauweise**. Da kann man endlich die Beschäftigten einfacher Berufe in München nun adäquat unterbringen und notfalls die Franken gar in Vollzug des Zukunftsratsplans von 2011 absiedeln.

Frau Stamm hat als Motto "**Vielfalt leben**" verkündet. Klar denkt dabei zunächst einmal erst jeder an die Flüchtlinge und die anstehende Integration. Als weiteres Beispiel hat Frau Stamm dann die Vielfalt der landwirtschaftlichen Betriebsformen angeführt (z.B. Nebenerwerbslandwirt). Schade finde ich, dass die Regionen-Vielfalt (fränkisch-bayerisch-schwäbisches Multi-Kulti) des Bundeslandes von führenden Politikern nie gesehen wird und auf Landesebene statt dessen immer ein weiß-blaues Klischee gepflegt wird (G7-Gipfel lässt grüßen).

Interessante Neuigkeiten gibt es von der **TTIP-Front**. Zwar ist die Geheimhaltungsaktion eher ein Trauerspiel. Aber jetzt haben die Gegner wohl den entscheidenden "Hebel" zur Verhinderung gefunden: Über einen Volksentscheid in den Niederlanden ...

Komischerweise weiß offenbar in Deutschland auch kaum jemand, wo der **älteste Nachweis für Fasching** von 1449 herkommt: Nicht aus dem Rheinland, nicht aus Baden-Württemberg, aus Franken (Nürnberg). Auch das erinnert ans Reinheitsgebot - Franken wuchert zu wenig mit seinen historischen Pfunden.

Vorwarnung: Neben dem **Guttenberg** aus Guttenberg (KT) schickt sich nun ein anderer Guttenberg (Philipp) an, in Rheinland-Pfalz zu Ministerehren zu kommen.